Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 13 | **Freitag, den 29. Januar 1932** | **81. Jahrgang**

Rücktritt des Wiener Kabinetts

Ausscheidung Schobers — Der außenpolitische Kurs bleibt — Bildung eines Minderheitskabinetts

Wien. In einem Ministerrat um 15,30 Uhr hat die Regierung Buresch ihren Gesamtrücktritt beschlossen. Der Bundeskanzler begab sich sofort zum Bundespräsidenten Miklas, der den Rücktritt der Gesamtregierung annahm und Dr. Buresch mit der Neubildung der Regierung betraute.

Die Gründe des Rücktritts dürften in dem in der letzten Zeit von einem großen Teil der christlich-sozialen Presse geäußerten Wunsche nach einer Verstärkung der Autorität der Regierung liegen. Dabei wurde wiederholt der Name Dr. Seipels genannt. Der Rücktritt ist das Ergebnis der Beratungen der Bundesparteileitung der Christlich-Sozialen Partei, die am Mittwoch begonnen hatten.

Die christlich-sozialen Politiker für Dr. Seipel

Wien. Die Donnerstag-Morgenausgabe der „Reichspost" enthält auf der ersten Seite die Mitteilung aus dem Parlament, daß Aeußerungen namhafter christlich-sozialer Politiker aus allen österreichischen Ländern vorlägen, die übereinstimmend den Wunsch ausdrückten, daß Dr. Seipel das Außenministerium übernehme. Sollte er aber einem solchen Ruf nicht Folge leisten wollen, so würde, wie erklärt wird, Dr. Buresch das Amt selber führen.

Buresch über die Lage

Keine Aenderung des außenpolitischen Kurses.

Wien. Bundeskanzler Buresch beurteilte die Lage am Mittwoch abend ziemlich optimistisch. Er rechne mit Sicherheit damit, daß der Landbund in die neue Regierung eintreten werde. Daß man an dem Gedanken eines Minderheitskabinetts festhalte, sei zu 90 v. H. wahrscheinlich, doch wolle er die Angelegenheit noch einmal mit seinen Parteifreunden besprechen. Die Hoffnung, daß es doch noch gelingen werde, den nationalen Wirtschaftsblock zur Mitarbeit zu bewegen, habe er noch nicht ganz aufgegeben. Mit Schober als Außenminister werde es aber nicht gehen. Man dürfe darin nicht etwa eine Aenderung des außenpolitischen Kurses erblicken. Der Bundeskanzler erinnerte daran, daß er selbst kürzlich in einer Rede darauf verwiesen habe, daß seiner Ansicht nach ein Donaubund ohne Deutschland nicht möglich sei.

Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen verlautet noch, daß ein Versuch gemacht werden wird, Dr. Schober einen anderen Ministerposten anzubieten.

Minderheitskabinett in Wien?

Wien. Dr. Buresch hatte eine Besprechung mit den Vertretern des nationalen Wirtschaftsblocks. Sie machten ihren Eintritt in die Regierung davon abhängig, daß Schober das Außenministerium übernimmt. Dr. Buresch erwiderte, daß er aus wirtschaftspolitischen Gründen nicht in der Lage sei, ein Kabinett mit Schober als Außenminister zu bilden. Der Bundeskanzler erstattete anschließend seiner Fraktion Bericht. Besprechungen mit anderen Parteien sind nicht mehr vorgesehen. Im Parlament heißt es, daß Buresch am Donnerstag nach Rücksprache mit den anderen Parteien, auch den Sozialdemokraten, dem Bundespräsidenten die Liste für ein Minderheitskabinett vorlegen wird.

Eingreifen Amerikas in Schanghai?

Neues japanisches Ultimatum.

Schanghai. Der japanische Generalkonsul hat dem chinesischen Bürgermeister ein neues Ultimatum überreicht, indem eine befriedigende Antwort auf die japanischen Forderungen bis zum Donnerstag 23 Uhr m. e. Z. verlangt wird. Auf allen Seiten werden fieberhafte Vorbereitungen getroffen, um gegen die drohende Gefahr eines offenen Ausbruches von Feindseligkeiten geschützt zu sein. Auch die japanischen Marinesoldaten haben mit dem Ausgraben von Schützengräben im Hafengebiet von Schanghai begonnen. Die englischen, amerikanischen und französischen Behörden haben sämtliche Truppen und die Marinestreitkräfte mobilisiert. Die englischen Streitkräfte setzen sich aus 2 Infanteriebataillonen und einer Pionierabteilung zusammen. Die amerikanischen Marinesoldaten in Stärke von 1000 Mann stehen ebenfalls in Bereitschaft. Im Hafen liegen neben den japanischen Kriegsschiffen ein englischer Kreuzer und zwei Kanonenboote sowie amerikanische und französische Kriegsschiffe. Die amerikanischen Behörden stehen in ständiger Verbindung mit Washngton. Es verlautet, daß sie im Falle einer Verschärfung der japanischen Haltung aktiv einzugreifen beabsichtigen. Die Befehlshaber der amerikanischen und englischen Seestreitkräfte sind zur Zeit nicht in Schanghai anwesend.

Eine russische Stimme zur Abrüstungskonferenz

Moskau. Die „Prawda" schreibt über die bevorstehende Genfer Abrüstungskonferenz, daß man sich schon jetzt mit dem Gedanken vertraut machen müsse, daß die Konferenz ein Mißerfolg werde, denn Japan und Frankreich seien daran interessiert, sie zum Scheitern zu bringen. Die Genfer Abrüstungskonferenz müsse als reine Komödie betrachtet werden, bei der es die Aufgabe der russischen Abordnung sein werde, den Schleier von diesem Schwindelmanöver abzuziehen und den Beweis zu führen, daß die Gefahr eines neuen Weltkrieges drohe.

Heftige Aussprache über die Wahlreform

Paris. Die Kammer hat am Mittwoch die Aussprache über die Wahlreform wieder aufgenommen. Ein sozialistischer Antrag, die Aussprache zu vertagen, wurde mit 252 gegen 216 Stimmen zurückgewiesen. Das gleiche Schicksal erlitt der zur Abstimmung gestellte Vorschlag des Abgeordneten Frossard, der die Aussetzung der Debatte bis Donnerstag forderte. Die Auseinandersetzungen im Hause nahmen so heftige Formen an, daß der Kammerpräsident die Sitzung unterbrach. Am Nachmittag nahm die Linksopposition die Obstruktion wieder auf, indem sie weitere Vertagungsanträge einbrachte. Im weiteren Verlauf entspann sich eine Aussprache über die etwaige Verschiebung der französischen Wahlen bis zum Mai. Als Begründung hierfür wurde angeführt, daß man erst das Ergebnis der deutschen Präsidentschaftswahlen abwarten müsse. Nach der Ablehnung eines weiteren Vertagungsantrages der Opposition mit 63 Stimmen Mehrheit forderte Herriot die Zurückweisung der Wahlvorschläge an den Ausschuß, da sie die Grundsätze des allgemeinen Stimmrechtes gefährde. Auch dieser Antrag fand keine Mehrheit, sondern wurde mit 243 gegen 213 Stimmen abgelehnt.

Zaleski über den Nichtangriffspakt

Erweiterung des Kelloggvertrags — Anfang zu besseren Beziehungen

Warschau. Die halbamtliche Iskra-Agentur veröffentlicht eine Unterredung mit Außenminister Zaleski in Genf über die Paraphierung des Nichtangriffsvertrages mit Sowjetrußland. Der Minister hebt hervor, daß dieser Vertrag lediglich eine Erweiterung des Kelloggvertrages darstelle. Die Tatsache, daß Polen den Vertrag nach schwierigen Verhandlungen zustande gebracht habe, liefere den Beweis für Polens ehrliches Bestreben zur Mitarbeit an der Befestigung der Weltverfassung. Der Vertrag solle noch durch ein Schiedsabkommen vervollständigt werden. Zum Schluß sagte Zaleski: Von der Unterzeichnung gleichlautender Verträge zwischen Rußland und anderen Staaten wird der Zeitpunkt der Ratifizierung des Nichtangriffsvertrages durch Polen abhängen. Ich bin sicher, daß der bereits endgültig festgelegte Wortlaut des polnisch-sowjetrussischen Vertrages eine bedeutsame Erleichterung für die Verhandlungen anderer interessierter Staaten darstellen wird, allerdings mit Ausnahme Finnlands, das beinahe gleichzeitig mit uns und mit denselben Vorbehalten einen Vertrag abgeschlossen hat.

Gegen die Pfänderpolitik im Saargebiet

Paris. Leon Blum wendet sich im „Populaire" gegen die Vorschläge der französischen Rechtskreise, das Saargebiet nicht eher aus der Hand zu geben, bis Deutschland seinen Tributverpflichtungen nachgekommen sei. Der Führer der Sozialisten weist darauf hin, daß diese Forderung eine Verletzung des Versailler Vertrages bedeute. Wenn man anderen Ländern eine Lehre über die Beachtung von Verträgen erteilen wolle, so müsse man ihnen selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Der Versailler Vertrag habe das Schicksal des Saargebietes festgelegt. Nicht Deutschland, sondern Frankreich würde es in diesem Falle sein, das die Verträge als Papierfetzen behandele.

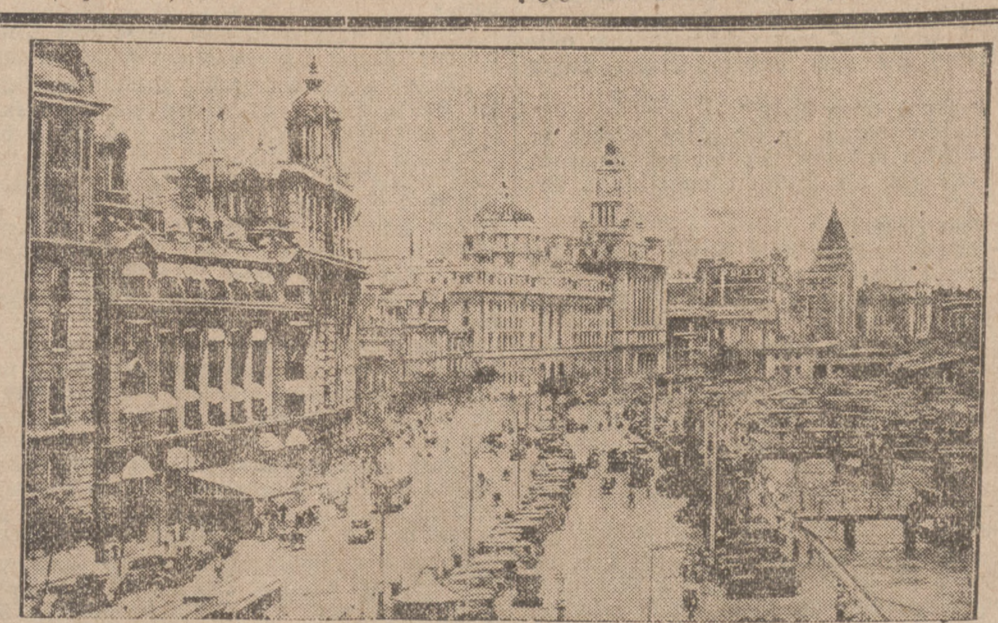
Der Generalstreik in Spanien flaut ab

Schwere Ausschreitungen in der Provinz Valencia.

Madrid. Der Generalstreik flaut immer mehr ab. In Sevilla, Almeria, Alicante, Alcoy und in mehreren kleineren Städten dauern Teilstreiks noch an. Zu neuen kommunistischen Umtrieben ist es dagegen in der Nacht zum Mittwoch in dem Dorfe Sollana in der Provinz Valencia gekommen, wo die verhetzte Bevölkerung das Pfarrhaus belagerte und den Ortspfarrer bei seinem Erscheinen durch Schüsse schwer verletzte. Außerdem wurde dort das Rathaus gestürmt und die Sowjetflagge gehißt. Auch wurden die Gleise einer Nebenbahn zerstört. Am Mittwoch morgen stellten starke Abteilungen der Guardia Civil, die von Valencia herbeigerufen wurden, die Ordnung wieder her. Auch in Dörfern der Provinz Zaragoza, wo die Kommunisten die Herrschaft an sich gerissen hatten, konnten Polizei und Militär die Ordnung wieder herstellen. In Padul bei Granada wurden zwei Arbeiter durch einen Polizeiposten erschossen.

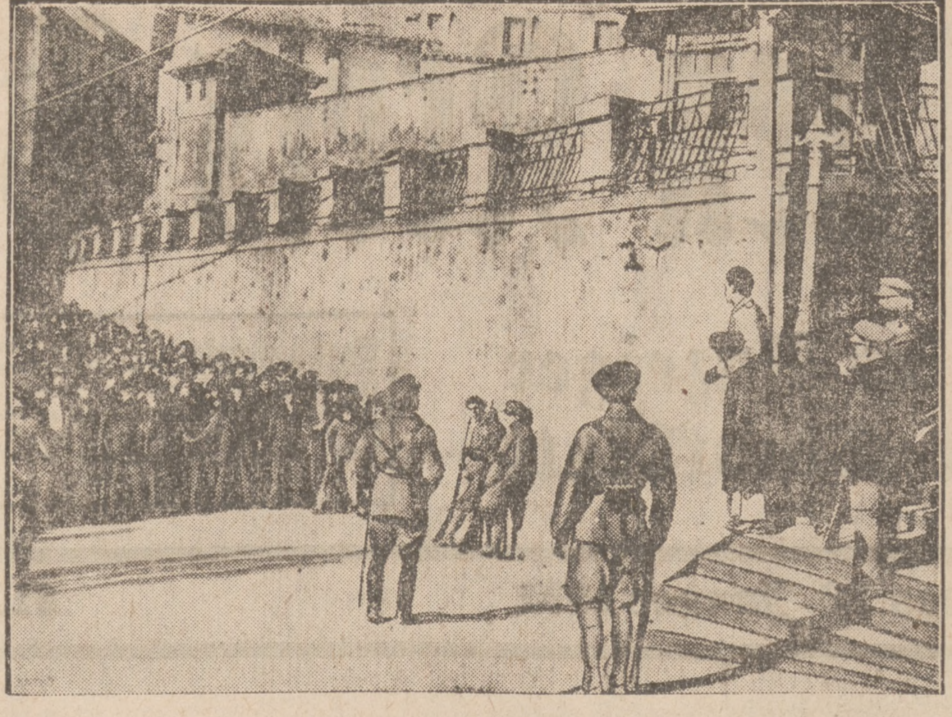
Erfolg der Aufständischen in San Salvador

New York. Wie aus Colon gemeldet wird, haben die Aufständischen, ermutigt durch neue aus Honduras eingetroffene Führer, den Regierungstruppen im Innern San Salvadors eine schwere Niederlage beigebracht. Heftige Kämpfe sind im Gange.



Vor der Besetzung Schanghais durch die Japaner

Die Lage im Osten verschärft sich von Tag zu Tag. Nachdem jetzt der Schanghaier Stadtrat den Japanern erklärt hat, daß er nichts gegen antijapanische Demonstrationen und Verbände sowie gegen den Boykott japanischer Waren unternehmen würde, haben die Japaner die Besetzung der Stadt beschlossen.



Neue Bilder vom Aufstand in Spanien

der nach den letzten Nachrichten von den Regierungen niedergeschlagen sein soll. Demonstranten, die das Gefängnis von Bilbao stürmen wollen, werden von dem Gefängnisdirektor (rechts, auf der Treppe) gewarnt, da die Polizei mit aller Schärfe gegen die Angreifer vorgehen würde.

Ein neues polnisches Blatt in Berlin

In Berlin ist eine polnische Wochenschrift unter dem Titel „Glos Polski z Berlina“ entstanden. Allem Anscheine nach handelt es sich um ein Blatt, das den Kreisen der polnischen Opposition nahe steht. Nach der Ansicht der „Polonia“ ist diese Zeitschrift das einzige polnische Organ von allen, die im Reiche erscheinen, das unabhängig ist. Alle anderen polnischen Zeitungen erhalten Subventionen von der Regierungspartei, die alten und bewährten Kräfte in den Leiterposten der polnischen Reichspresse durch junge und unerfahrene Leute ersetzt habe, die infolge Unerfahrenheit die nationalen Errungenschaften oft zunichte machten. Als Beispiel wird der vor kurzem eingegangene „Katolik“ angeführt, der in Beuthen erschien und fallen mußte, vor allem wegen seines Namens. Schon im Jahre 1927 sei gegen diesen Namen Sturm gelaufen worden, und nun habe der Kampf mit der Einstellung des Blattes geendet. — Die Feststellung der „Polonia“, daß die polnischen Zeitungen im Deutschen Reiche von der Regierung subventioniert werden, charakterisiert gleichzeitig die Heuchelei und Verlogenheit derjenigen Presse und Leute bei uns, die jeden politischen Vorgang, der ihnen nicht paßt, als Berliner Machenschaften und Intrigen darzustellen belieben.

Botschafter Schurman über Deutschlands Lage

New York. Bei einem Empfang zu Ehren Professor Einsteins in der Technischen Hochschule von Pasadena (Kalifornien) erklärte der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, daß das deutsche Volk ein hartes Schicksal habe, dessen Folgen unabsehbar seien. Von Deutschland werde mehr verlangt, als es zahlen könne. Es sei außerdem durch den Korridor geteilt, der das Wirtschaftsleben ersticke. Amerika müsse die europäischen Völker mitfühlend behandeln.

Der bekannte amerikanische Historiker Professor Charles Beard erklärte, es sei längst bekannt, daß der Versailler Vertrag unsinnig sei.

Anschlag auf den Kalkutta-Benares-Expreß

Bombay. Der Kalkutta-Benares-Expreß entgleiste am Montag infolge eines Anschlages, den angeblich Kongreßanhänger ausgeführ. haben sollen. Ein größeres Schienenstück war entfernt worden. Mehrere Reisende wurden schwer verletzt.

Eckener über die Forschungsarten des „Graf Zeppelin“

Berlin. In der Gesellschaft für Erdkunde sprach am Montag abend Dr. Hugo Eckener über arktische und andere Forschungsarten des „Graf Zeppelin“. An Hand zahlreicher Lichtbilder zeigte Eckener den Wert des Luftschiffes als Hilfsmittel für wissenschaftliche Entdeckungsfahrten. Man sah Aufnahmen aus allen Teilen der Welt, die auf den Reisen des „Graf Zeppelin“ um die Erde, auf den verschiedenen Fahrten nach Nord- und Südamerika und auf der Polarfahrt aufgenommen worden sind. Aufnahmen vom Luftschiff aus geben einen Ueberblick über 500 bis 600 Kilometer. Gerade die Polarfahrt hat bekanntlich der geographischen Wissenschaft zahlreiche Aufschlüsse über bisher völlig unerforschte Gebiete gebracht und die Berichtigung einer großen Reihe von Irrtümern ermöglicht. Eckener erklärte, daß er bisher keine Möglichkeit sähe, in diesem Jahre eine ähnliche Forschungsfahrt zu finanzieren. Als nächste Forschungsgebiete kämen in Betracht das südliche Arabien und die Nordostküste Grönlands.

Als zweiter Redner des Abends sprach Dr. C. Aschenbrenner, München, über die aerotopographischen Ergebnisse der Art des Fluges.

Unerhörte Kirchenschändung

Dresden. Sonntag morgen, gegen 4 Uhr, wurden an der Christus-Kirche in der Vorstadt Strehlen zahlreiche Scheiben, darunter auch solche mit wertvollen Glasmalereien durch Steinwürfe zertrümmert. Polizeibeamte, die sich auf einem Streifgang in der Nähe der Kirche befanden, gelang es, einen der Täter, der noch 10 faustgroße Steine bei sich hatte, zu fassen. Der zweite konnte im Laufe des Sonntags ebenfalls festgenommen werden. Die Täter, ein 28 Jahre alter, bis Ende v. J. beim Amtsgericht als Vertragsangestellter tätig gewesener Mann, und ein 24jähriger, seit längerer Zeit erwerbsloser junger Mann, sind beide aus der Kirche ausgetreten. Der Schaden dürfte sich auf mehrere tausend Mark belaufen. In der Ehrenhalle für die Gefallenen wurde u. a. das vom Ministerium des Innern gestiftete, von Professor Josef Goller ausgeführte Bild mit dem gekreuzigten Christus zerstört. —

Das Stillhalteabkommen auf ein Jahr verlängert

Berlin. Nach langen Verhandlungen zwischen den Vertretern der ausländischen Gläubigerbanken und Mitgliedern des deutschen Schuldnerausschusses ist nun ein Abkommen zustande gekommen, das die Rechtsbeziehungen zwischen den ausländischen Gläubigern und den privaten Schuldnern kurzfristiger Kredite regelt. Die Zahlungen, die auf Grund des Baseler Abkommens vom August 1931 am 1. März dieses Jahres fällig wären, werden auf ein Jahr verlängert.

Fast 2 Milliarden für den Ausbau der französischen Luftflotte

Paris. Nach vierstündiger Aussprache mit dem Luftfahrtminister Dumesnil hat der Finanzausschuß der Kammer am Montag über die Luftflottenkredite abgestimmt. Der Minister gab zunächst einen längeren Bericht, in dem er hervorhob, daß die französische Luftflotte beim Vergleich mit den Luftflotten anderer Staaten günstig dastehe. Was die größere Leistung und den größeren Aktionsradius der italienischen Flugzeuge anbelange, so seien diese auf Kosten der Sicherheit der Besatzung erzielt worden. Nach längerer Aussprache bewilligte der Ausschuß den für die Luftflotte vorgesehenen Gesamtkredit von 1,9 Milliarden Franken.

Hungersnot in Smyrna

Istambul. In den ländl. Bezirken südlich von Smyrna ist eine schwere Hungersnot ausgebrochen. Die gesamte Ernte, besonders der Tabak, ist unverkauft. Es herrscht furchtbares Elend. Der Staat und der „Rote Halbmond“ organisieren eine großzügige Hilfsaktion.

Die Gräber der Könige von Jericho gefunden

London. Der Veranstalter einer großen archäologischen Expedition nach Palästina, Marston, hat einen Bericht des Expeditionsleiters Professor Garstang erhalten, in dem die Auffindung der Gräber der Könige von Jericho mitgeteilt wird. Man hofft, an Hand der Funde den Zeitpunkt des Auszuges der Juden aus Aegypten endgültig bestimmen und eine Nachprüfung einer ganzen Reihe von Daten des alten Testaments vornehmen zu können. Die moderne wissenschaftliche Auffassung, daß der Auszug nach Thut Mosis III. (514 bis 1461) vor Christi stattgefunden hat, soll bereits ihre Bestätigung gefunden haben.

Die angeblichen holländischen Geschützlieferungen an Deutschland

Die „Morningpost“ muß richtigstellen.

London. Der holländische Gesandte in London hat die „Morningpost“ davon unterrichtet, daß die in Frankreich und Belgien im Umlauf befindlichen Gerüchte über die Herstellung von erheblichen Mengen schwerer Artillerie und Munition in den Niederlanden und deren Ausfuhr nach Deutschland jeder Begründung entbehren. Die Rüstungsindustrie in Holland sei nur klein und es seien keine Fabriken vorhanden, in denen schwere Geschütze hergestellt werden könnten. Auch sei kein Park von Flugzeuggeschwadern vorhanden, wie es in den Veröffentlichungen gelautet habe. Die Fabrik, die angeblich die Geschütze ausgeführt habe, beschäftige sich nur mit der Herstellung gewisser Zubehörteile.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(39. Fortsetzung.)

„Ich will ja Buße tun,“ hauchte Helenes Stimme zum Ohr des Paters auf. „Verlangen Sie jedes Opfer von mir! Nur dieses eine nicht!“

„Was dann?“ — Er wartete sekundenlang auf ihre Antwort. „Buße tun heißt: Das Schwerste auf sich nehmen, um einer Schuld willen, die man begangen hat und die man von Herzen bereut.“ Sein Blick war nicht hart, eher mitleidig gequält: „Haben Sie noch weitere Kinder außer diesem einen?“

„Zwei Töchter noch und einen Sohn.“

„Dünkt es Sie leichter, darauf zu verzichten, wieder zu den Ihren zurückzukehren und das Los der vollkommenen Vereinsamung zu ertragen, als Ihrem Manne diesen Betrug zu beichten?“

„Ja!“ sagte sie ohne Zögern.

„Va bene! — Dann wählen Sie diesen Weg. Ich fürchte aber, daß er weit schwerer zu gehen sein wird, als der andere und daß —“ Ein Glockenzeichen nahm ihm das Ende des Satzes vom Munde.

Es mochte wohl ein Befehl des Schweigens sein, denn der Pater verneigte sich leicht gegen sie.

Helene sah seine Gestalt durch die Türe verschwinden.

Für ihn trat eine andere in den Raum und bedeutete ihr, daß es Zeit sei, das Kloster zu verlassen.

Feiner, rieselnder Spätherbstregen empfing sie, als sie den Fuß auf die nassen Steinfliesen setzte, über welchen die alten Steineichen tropften

„Es dauert nicht lange,“ tröstete Peppo und sah nach der dunklen Wolke, die mit gemächlicher Langsamkeit über die Berge hinzog. „Wollen Sie jetzt hineingehen zur Madonna? — Der Schrein ist offen. Und die Madonna ist mächtig,“ fügte er altklug hinzu.

Mit schleppenden Füßen folgte sie ihm nach der Kirche hinüber. Wirr, betäubt sank sie in einem der Betstühle in die Knie. Ihre Augen schmerzten von den hundert und aberhundert Kerzen, die in dem großen Ständer vor dem Heiligenbilde in das Dämmer des Gotteshauses flackerten.

Umberto war tot! Aber ihre Schuld lebte und mußte getilgt werden, damit der Sohn Barmherzigkeit erfuhr.

„Ich will!“ sagte sie und neigte das Haupt zu Füßen des Madonnenbildes „Zeige dich gnädig! Dafür will ich dir das Opfer meines Glückes bringen!“

Glockengebimmel, das zu Mittag rief, gab ihr das Geleite, als sie mit Peppo den steilen Weg zur Station hinabschritt. An der Biegung, die noch einmal einen Ausblick auf das Kloster gewährte, wandte sie sich zurück und umfaßte das kalte, graue Gemäuer, das von der schmeichelnden Wärme der Spätherbstsonne umkost war.

Ob die Wundertäterin von della Travestare ihr Opfer annahm? — Wenn sie es umsonst brachte? — Ganz umsonst? — Wenn Bert für immer der gelähmte Knabe blieb, der eines Tages fluchte, weil sie ihm das Leben geschenkt hatte?

„Soll ich ab und zu eine Kerze nach Travestare hinauftragen?“ fragte Peppos Kinderstimme in ihr Schweigen.

„Es wäre mir ein großer Trost, Bambino.“ Sie öffnete ihr Handtäschchen und reichte ihm einen Hundertlireschein.

Er betrachtete ihn ungläubig und sah sie bewundernd an. „Das gibt allwöchentlich eine,“ sagte er zuversichtlich. „Fra Ilfonso kauft sie und steckt sie der Reihe nach an. Im Kloster sind sie billiger als unten in Travestare.“ Vorsichtig barg er den Schein in der Innentasche seiner zerschlitzten Joppe, blickte treuherzig zu ihr auf und schien ihre Gedanken zu lesen. „Ich werde keinen Lire für mich behalten, Signora, sonst könnte die Madonna eine meiner Geißen in den Arno stürzen lassen.“

Seine Hände zwischen die ihren nehmend, drückte sie dieselben in einer Wallung von Hochachtung und Dankbarkeit für seine Gesinnung, löste die Finger wieder und trat dicht an die Wand, welche den Pfad auf der rechten Seite begrenzte.

Ihnen entgegen kamen jetzt die Maulesel, von welcher die Wirtin der Osteria gestern gesprochen hatte. Deren Schellen bimmelten lustig in den Mittag und die beiden Treiber gingen mit schweren Schritten neben den Tieren her.

Genau so schuldbeladen, dachte Helene, kommen die Menschen mit all ihrer Last und all ihrer Sorge hinauf nach della Travestare. Und wenn sie abwärts gingen, nahmen sie wenigstens ein Hoffen mit: das Hoffen, daß ihre Bitte erhört würde.

Ob die Madonna auch ihrer gedachte, wenn sie den anderen ihre Hilfe angedeihen ließ?

* * *

Die Geheimrätin rief schon zum zweiten Male nach ihrem Sohne, der etwa vor einer Stunde nach seinem Zimmer gegangen war, um dort die eingelaufene Post zu erledigen.

Als sie zum dritten Male seinen Namen durch das Haus schickte und wiederum keine Antwort bekam, schüttelte sie verärgert den Kopf und ging die Treppe hinauf, ihn zu holen.

Sabine kam über den Gang und suchte mit angstvollen Augen in den ihren. „Was ist mit Vater?“

„Ich will ihn eben zu Tisch bitten.“

„Ich habe ihn vor Minuten noch stöhnen und wimmern hören und nun ist alles so unheimlich ruhig! — — Sag, Großmama, wird das denn nun nie wieder anders bei uns? Nie wieder?“

„Du mußt Geduld haben, Sabine. Er ist zu schwer getroffen Berts Befinden ist schlechter als je.“

Das Mädchen hatte einen leidenden Ausdruck in dem jungen Gesichte, der sie um Jahre reifer machte. „Wenn die Mama nicht bald kommt, ist es auf die Dauer nicht mehr zu ertragen.“

„Armes Kind!“ Die Geheimrätin nahm die Enkeltochter in die Arme und streichelte ihr die Wange herab. „Vielleicht wird doch noch einmal alles gut. Vater muß ja zur Einsicht kommen, daß es so nicht weitergehen kann. — Sag in der Küche, daß die Jette die Suppe aufträgt.“

Das Mädchen nickte und wandte sich der Treppe zu. Ihr leichter Schritt war kaum vernehmbar, als sie jetzt die Stufen hinunterging.

Die Geheimrätin klopfte erst an der Türe ihres Sohnes und als kein „Herein“ erklang, drückte sie auf die Klinke. Sie gab nicht nach. „Just!“ rief sie angstvoll.

Drinnen fiel ein Buch. Ein Schritt schleifte nach der Türe. Mit entsetztem Gesicht wich sie zurück, als ihr Franke jetzt im vollen Licht des Mittags gegenüberstand „Just!“

Um den verzerrten Mund irrte ein verzweifeltes Lächeln, das die Oberkiefer zusammenzog und die Nasenspitzen verfallen erscheinen ließ. In dem weißen Gesichte brannten die Augen als starre, drohende Punkte, in denen der Wahnsinn lichterte

„Mein armer Junge!“ Sie taumelte über die Schwelle und drückte die Türe hinter sich zu. „Ist Berts Befinden so hoffnungslos geworden?“

„Bert?“ — — Er hob die Finger nach der Stirne und drückte sie gegen die eingefallenen Augen. Rückwärts gehend torkelte er gegen den Schreibtisch, wo Tintenfaß und Vase aneinander klirrten.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Zur Be[illegible]chtung für Radiohörer. Nach einer Verfügung des Ministeriums für Post- und Telegraphie vom 21. Oktober 1931 ist es nicht gestattet Erdleitungen oder Antennen von Radioapparaten an Gasleitungen anzuschließen. Dagegen steht den Anschlüssen an Wasserleitungen nichts im Wege.

Vom kochendem Wasser verbrüht. Der 5 jährige Knabe Kolarczyk aus Pleß, wohnhaft auf der Kasernenstraße, wurde durch einen unglücklichen Zufall von seiner Mutter mit kochendem Wasser derart verbrüht, daß er ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Neue Höchstpreise. Die Preisfestsetzungskommission für den Kreis Pleß hat für den Kreis Pleß mit Wirkung vom 22. dieses Mts., folgende Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilogramm Brot, 65 prozentiger Ausmahlung, 0,43 Zloty, 1 Semmel 110 Gramm 0,10 Zloty, 1 Kilogramm Schweinefleisch 1,40 bis 1,70 Zloty, 1 Kilogramm Kalbfleisch 1,00 bis 1,60 Zloty, 1 Kilogramm Schmalz 1,80 bis 2 Zloty, 1 Kilogramm Krakauer Wurst 2 bis 2,40 Zloty, 1 Kilogramm Leberwurst 2 bis 2,40 Zloty, 1 Kilogramm Preßwurst 2 bis 2,40 Zloty, 1 Liter Milch 0,36 Zloty.

Pferde- und Rindviehmarkt. Der am Mittwoch, den 27. d. Mts. abgehaltene Pferde- und Rindviehmarkt stand im Zeichen eines sehr lebhaften Verkehrs. Das aufgetriebene Material war aber fast durchwegs minderer Qualität. Dementsprechend waren auch die Preise sehr niedrig gehalten.

Was wird aus dem Städtischen Mädchengymnasium? Es war vorauszusehen, daß mit der Verschärfung der wirtschaftlichen Krise das Schmerzenskind im städtischen Budget, das Mädchengymnasium, wiederum die Gemüter beschäftigen wird. Wenn wir richtig unterrichtet sind, hat die künftige Unterhaltung des Mädchengymnasiums die gegenwärtig tagende Finanzkommission der Stadtverordneten sehr eingehend beschäftigt. Man muß zum vollkommenen Verständnis der gewiß nicht leichten Entscheidung immer wieder daran erinnern, daß die ganze Institution des Gymnasiums sich mit dem Allgemeininteresse gar nicht vereinbaren läßt. Nur ein ganz geringer Prozentsatz der Schülerinnen kommt aus der Stadt, der überwiegend große Teil rekrutiert sich aus umliegenden Dörfern, von denen ein erhebliches Kontingent die Gemeinden Dziedzitz-Czechowitz entsenden. Ganz nüchtern betrachtet, ist die Lage also so, daß die Steuerkraft der hiesigen Bürgerschaft für eine Schule in Anspruch genommen wird, deren Schüler ortsfremd sind. Das heißt, in diesen schweren Notzeiten die Weitherzigkeit zu weit getrieben, die dem Stadtsäckel die Kleinigkeit von 60 000 Zl. pro Jahr kostet. Wenn bei den kommenden Etatsberatungen die Stadtverordnetenversammlung, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe folgend, auf eine unzweideutige Entscheidung über die Zukunft des Gymnasiums wird drängen müssen, dann kann sie sich auf gleiche Beispiele in anderen Städten der Wojewodschaft, die gewiß finanzkräftiger als wir es sind, berufen. Nebenbei sei noch erwähnt, daß unsere Stadtväter eine Institution nicht mit besonderer Sympathie behandeln können, die im Kreise ihres Kollegiums eine Feder beschäftigt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, unser kommunales Leben vom Gesichtspunkt einer unfruchtbaren Kritik aus zu betrachten. In unseren Mauern ist ein offenes Wort noch niemals übelgenommen worden, wenn es vom guten Willen und aus der Verbundenheit mit den hiesigen Verhältnissen heraus diktiert war. Wenn man aber im Haus und in der Gesellschaft noch fremd ist, dann muten solche Urteile, zumal noch an öffentlicher Stelle, wie Mangel an gutem Takt und die Aufgabe gesitteter Zurückhaltung an.

Vom Rathausumbau. Die Innenarbeiten im Rathausneubau gehen nunmehr der Vollendung entgegen. Die Legung des Parkettfußbodens ist fast beendet, ebenso die Malerarbeiten. Gegenwärtig wird auch an der Installation des Telephons gearbeitet. Das Rathaus erhält eine Telephonzentrale mit einem Klappenschrank und automatische Hausanschlüsse. Am weitesten zurück ist die Ausgestaltung des Stadtverordnetensitzungssaales, so daß also anzunehmen ist, daß die kommende Sitzung noch nicht im neuen Saale wird abgehalten werden können

Männerchor Pleß. Die nächste Probe des Männerchores wird Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" abgehalten.

Turn- und Spielverein Pleß. Am Sonntag, den 31. dieses Mts., nachmittags 5 Uhr, findet im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof" eine Monatsversammlung statt. Es ist dringend erwünscht, daß alle aktiven Mitglieder erscheinen und auch die inaktiven Mitglieder werden gebeten, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Im Anschluß wird dann eine kleine Nachfeier des Vereinsvergnügens abgehalten werden.

Golassowitz. Durch Dekret des Schlesischen Wojewoden ist der Schulleiter Josef Marosz zum Standesbeamten des Amtsbezirkes Golassowitz ernannt worden.

Nieder-Lazisk. Am 3. Februar d. Js., nachmittags 3 Uhr, wird im Gemeindebüro Nieder-Lazisk die Gemeindejagd in Größe von 900 Morgen öffentlich verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit vom 19. Januar bis zum 1. Februar d. Js. zur allgemeinen Einsicht aus.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Minister a. D. Kiedron gestorben

Am 25. Januar verschied der Vorsitzende des Vorstandes der Vereinigten Königs- und Laurahütte, der frühere Handelsminister Jozef Kiedron. Unter der Regierung Grabski bekleidete er drei Jahre lang den Posten eines Handelsministers. Seit fünf Jahren war er Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigten Königs- und Laurahütte. Gleichzeitig war er auch Präsident des Polnischen Eisenhüttensyndikates, sowie Mitglied verschiedener Verbände und Interessenvertretungen. Er genoß ein großes Ansehen und war wegen seiner Liebenswürdigkeit außerordentlich beliebt.

Minister Kiedron litt seit einem Jahre an einem schweren Magenleiden und mußte sich auf Grund dessen einer Magen- gleichzeitig aber auch einer Mandeloperation unterziehen. Im Herbst trat er gut erholt seinen Dienst an, erkrankte aber wieder plötzlich nach einem Aufenthalt in Zakopane, wo ihm höchstwahrscheinlich die Luft geschadet hat. Er begab sich nach Berlin in das Sanatorium des Prof. H. W. Mayer. In der letzten Zeit stellten sich bei ihm starke Magenblutungen ein. Eine nochmalige Operation wurde notwendig, die er leider nicht überstand.

*

Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Freitag, den 29. Januar, mittags 12 Uhr, auf dem evangelischen Friedhof in Teschen statt.

Budgetdebatte im Schlesischen Sejm

Der Schlesische Sejm hat vorgestern die Generaldebatte über das Budget eröffnet, die den einzelnen Rednern Gelegenheit zu einer gründlichen Aussprache über die in Oberschlesien herrschenden Verhältnisse gab. Die Aufforderung zur Zusammenarbeit, die der Wojewode Dr. Grazynski gelegentlich der Einbringung des Budgets an den Sejm gerichtet hat, ist so gut wie nutzlos verhallt, denn die Gegensätze sind zu groß, als daß sie überbrückt werden könnten. Die Redner der Opposition rechneten zum Teil sehr scharf mit dem herrschenden System ab, indem sie auf seine Schwächen hinwiesen.

Nach der Eröffnung der Sitzung verlas der Abg. Witczak eine Erklärung der Sanacjafraktion, in der das vorgelegte Budget gebilligt wurde. Dann erhielt der Abg. Korfanty das Wort, de in anderthalbstündiger Rede sich mit dem Exposee des Wojewoden und den herrschenden Verhältnissen auseinandersetzte. Er wies daraufhin, daß der Wojewode sich bereits stark verändert hätte. In den Zeiten der Konjunktur habe er alle Verdienste für sich allein beansprucht, heute stelle er sich hinter den Wojewodschaftsrat. Dann besprach der Redner die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Regierung, das Schwinden des Vertrauens sowohl in der Außenpolitik als bei den Bürgern innerhalb des Landes. Wer nicht aufrichtig die Interessen der Allgemeinheit, der Steuerträger und Konsumenten, ohne Rücksicht auf ihre Ueberzeugungen vertrete, habe keinen Anspruch auf Vertrauen. Der Ruin des Bürgers sei gleichzeitig auch der des Staates. Vor Jahresfrist habe der Wojewode noch das Uebel in der beschleunigten Rationalisierung gesehen, heute bwege er sich auf dem entgegengesetzten Pol. Der Ausweg sei nur gegeben in der Hebung des Innenmarktes, der Aenderung der Finanz- und Wirtschaftspolitik und der loyalen Pazifizierung der inneren Verhältnisse des Landes, besonders seiner Randgebiete.

Der Wojewode habe sich im Regierungsrapport für Genf im Zusammenhang mit den berühmten Wahlen in eigentlichem Lichte darstellt und in der Bewilligung des Budgets zu Unrecht eine Vertrauenskundgebung für seine Regierung gesehen. Die fröhliche Schöpfertätigkeit sei nun auf das Mindestmaß herabgesunken. Mit der Gehaltskürzung für die Beamten der unteren Kategorien könne man sich kaum einverstanden erklären. Dagegen müsse man für den unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Schulen eintreten. Der Redner ist auch gegen Subventionen für das Kattowitzer Theater und das Konservatorium, gegen den Druck auf die Beamten wegen anderer politischer Ueberzeugung, die Besetzung des Postens des Vizewojewoden mit einem Nichtschlesier und die Schmälerung der Autonomierechte Schlesiens, die sich darin ausspreche, daß der Wojewode den Standpunkt einnehme, daß in Streitfällen der Warschauer Sejm das Recht zu authentischer Rechtsauslegung habe.

Der nächste Redner war der Vertreter des Deutschen Klubs,

Abg. Dr. Pant.

Er beschränkte sein Interesse nicht nur auf die deutsche Minderheit, sondern hatte das Ganze im Auge. Er verlangte Wahrung der Autonomie, rechtliche Grundlagen für den Schlesischen Sejm, Schut der Arbeiterschaft Oberschlesiens, Linderung der Not der Arbeitslosen. Sehr treffend wies er auf die Unzweckmäßigkeit der Volkszählung hin, die bestrebt war, recht viele Polen zu schaffen. Das System gegenüber den Deutschen habe sich nicht geändert. Wenn in den letzten Monaten die Gegensätze nach außenhin nicht so scharf in Erscheinung traten und der Wojewode den deutschen Wünschen zum Teil Rechnung trug, so ist das wohl auf die wirtschaftliche Lage zurückzuführen infolge der die anderen Fragen mehr in den Hintergrund traten.

Ein gesundes Verhältnis könne sich erst entwickeln, wenn es auf Vertrauen gegründet sei. Solange aber bei der Besetzung von Stellen, bei der Erteilung von Konzessionen, bei der Entlassung von Arbeitern und Angestellten das nationale Moment ausschlaggebend sei, solange der Staat sich nur zugunsten eines Teiles der Bevölkerung auswirke und Partei sei, könne man zu den Behörden kein Vertrauen fassen. Aber nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch auf kulturellem sind die Deutschen der Willkür der Behörden ausgeliefert. Der Redner spricht dann über das Budgetpräliminar und die Arbeitslosigkeit. Zum Schluß behandelt er das Schulwesen. Wie jedes Jahr, verlangen die Deutschen auch diesmal, daß die Ausgaben für die kulturellen Angelegenheiten der Minderheit in dem Budget gesondert geführt werden. Diese Frage ist von grundsätzlicher Art und deshalb wird schon jetzt ersucht, für die Beratung in der Kommission eine diesbezügliche Zusammenstellung vorzubereiten, da davon die Stellungnahme zum Budget abhängig gemacht werde. Abg. Kapuscinski habe mit brutaler Offenheit die Einstellung des Regierungsklubs zur deutschen Minderheit beleuchtet; daraus dürfe man kaum einen Schluß auf die Einstellung des Wojewoden ziehen, doch müsse man verlangen, daß jedem das Recht auf seine Ueberzeugung belassen werde. Die Deutschen wollen den Nachweis führen, daß sie ihr Volk lieben und ihm dienen und dabei doch gute und aufrichtige Bürger des polnischen Staates sein können.

Nach der Rede Dr. Pants teilte der Marschall mit, daß der gewesene Handelsminister, Ing. J. Kiedron, gestorben sei und widmete dem Toten einen Nachruf, in dem er seine Verdienste hervorhob. Der Sejm hörte diese Rede stehend an. Dann wurde eine einstündige Pause eingeschaltet.

Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach Abg. Dr. Glücksmann. Er griff die Sanacja an, die den Wojewoden in bezug auf den Wunsch nach Zusammenarbeit korrigiere. So greife der Abg. Kapuscinski nach der Art, um die Minderheiten zu vernichten und der Abg. Piechotzki erkläre, daß die mit Gewalt errungene Macht nicht mehr aus der Hand gegeben werde. Die Sozialisten seien bereit, auf Koalitionen einzugehen, doch müßte eine Grundlage dafür vorhanden sein, bei der niemand seine Weltanschauung aufzugeben brauche. Eine Zusammenarbeit sei unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich, da die Regierung an ihrem Programm in bezug auf den Schutz der Autonomie, dem Finanzausgleich zwischen Warschau und Kattowitz usw. nicht festhalte. Bei dieser Gelegenheit kam Dr. Glücksmann zu der wunderlichen Feststellung, daß aus den Ausführungen Dr. Pants auf einen in Entstehung begriffenen politischen Block zwischen den deutschen und polnischen „Chauvinisten" geschlossen werden könnte. Diese Verdächtigung entbehrt jeder Grundlage und ist wohl als ein parteipolitisch bedingtes Manöver anzusehen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach sich der Redner gegen eine Herabsetzung der Beamtengehälter aus.

Abg. Witczak meldet sich noch einmal zum Wort, um an der Hand einer Zeitung Dr. Pant Revisionspropaganda vorzuwerfen. Aus dem Zeitungsartikel geht hervor, daß Dr. Pant die Schaffung von Gebilden forderte, in denen Wirtschaftsgebiete zu schaffen seien, die nicht durch Staatsgrenzen eingeschränkt wären. Dieser Angriff wird gegen Schluß der Sitzung von Dr. Pant mit aller Schärfe zurückgewiesen.

Nachdem noch die Abg. Baldyk, Machej und Brzeskot gesprochen hatten, schloß Vizemarschall Kendzior um 9 Uhr abends die Sitzung. Zur nächsten wird schriftlich eingeladen werden. Das Budgetpräliminar wurde der Haushaltskommission überwiesen.

Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien

Der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien macht alle deutschen Vereine darauf aufmerksam, daß in seinen Beständen für die Veranstaltung von Goetheabenden vorhanden sind die Filme: Goethes Leben, Goethe und Weimar, Faust I. und II. Teil, sowie eine Glasbildreihe „Goethes Werke". Diese Reihen werden für Vereins-Goethefeiern gut zu verwenden sein, da beigegebene Texte den Gebrauch auch in einfachsten Verhältnissen ermöglichen.

Kattowitz und Umgebung

Gegen die Protektionswirtschaft bei Einstellung von Kommunalangestellten.

Sitzung des schlesischen Städte- und Gemeindeverbandes.

In Vertretung des 1. Bürgermeisters Dr. Kocur fand im Sitzungssaal des Kattowitzer Stadthauses auf der ulica Pocztowa 2 eine außerordentliche Vorstandssitzung des schlesischen Gemeindeverbandes statt. An dieser Sitzung nahmen sämtliche Vertreter der einzelnen Stadt- und Landgemeinden teil. Als erster Redner ergriff Syndikus Kuhnert das Wort, welcher einen ausführlichen Bericht über das neue Projekt zum Gesetz betr. vorläufige Regelung der Kommunalfinanzen und Steuerangelegenheiten gab. Das Projekt gelangte durch eine Spezialkommission zur Ausarbeitung und soll demnächst dem Schlesischen Sejm vorgelegt werden. Alsdann wurde ein Schreiben des Städte- und Gemeindeverbandes für die Wojewodschaft Schlesien betr. Regelung der Gehälter für Kommunalbeamte zur Kenntnis genommen. Nach einer kurzen Unterbrechung sprach Bürgermeister Figna aus Pleß über die mangelhafte fachmännische Lehrlingsausbildung in den Kommunen und drückte sein Befremden darüber aus, daß in verschiedenen Stadt- und Gemeindeämtern Lehrkräfte und Angestellte sitzen, welchen es an der notwendigen Qualifikation fehlt. Weiter führte Redner aus, daß es eine Erfahrungstatsache sei, daß gerade in letzter Zeit bei den Engagements von neuen Arbeitskräften, Protektionen eine große Rolle spielen, was sich sehr ungünstig auf den gesamten Beamtenapparat auswirkt. Es wurde einstimmig ein Beschluß gefaßt, daß künftighin sämtliche Neueinstellungen von Beamten durch eine spezielle Kommission erfolgen müssen. Dieser Kommission gehören an, Syndikus Kuhnert, Bürgermeister Figna, Pleß, sowie die Gemeindevorsteher Mrozek, Knurow und Rudzki, Godulla. Alsdann sprach man über eine endgültige Regelung der vorübergehenden Arbeitszeit für Erwerbslose, welche zu verschiedenen städtischen und kommunalen Arbeiten herangezogen werden. Ferner wurde durch Gemeindevorsteher Szittko ein Antrag eingebracht, in welchem die Festsetzung der Gebühren für Ausstellung von amtlichen Bescheinigungen im Verwaltungswesen gefordert wird.

Spitzbuben in einer fremden Wohnung. Zur Nachtzeit wurde mittels Nachschlüssel in die Wohnung des Kaufmanns Leo Hackiela auf der ulica Graniczna in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen u. a. 4 weiße Bettüberzüge, sowie 5 Decken für Bettkissen mit den Monogrammen „P. M. und K. J." Der Schaden wird auf 100 Zloty beziffert. Den Wohnungsmardern gelang es unerkannt mit der Diebesbeute zu entkommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Der Spitzbube im Lokal. Dem Privatangestellten Jan Röger aus Zawodzie wurde in einer Kattowitzer Restauration eine goldene Herrenuhr Marke „Cortebort" Nr. 1 534 543 im Werte von 500 Zloty gestohlen. Dem Täter gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen.

Königshütte und Umgebung

Vergnügungsfahrt oder Unfall? Bei der Polizei meldete der Besitzer der Autotaxe Johann Zielonka von der ulica Graniczna 3, daß sich sein Chauffeur Wilhelm Gawlista mit drei Fahrgästen in seinem Wagen am vergangenen Sonntag entfernt hat und bis heute noch nicht zurückgekehrt ist. Es wird vermutet, daß ihnen unterwegs ein Unfall zugestoßen ist oder aber, hat sich der Chauffeur mit dem Wagen, der die Nr. 9188 trägt und einen Wert von 18 500 Zloty hat, in unbekannter Richtung entfernt.

Festgenommener Eisendieb. Aus dem Hofe der Eisenhandlung Karl Cieslinski, an der ulica Wolnosci 3, entwendeten zwei Männer zwei lange Eisenstangen. Beim Wegtragen derselben wurden sie durch das Personal der Firma gesehen und warfen ihre Last ab. Der auf der ulica Wolnosci diensttuende Polizeibeamte, wurde verständigt. Es gelang ihm, einen der Männer an der ulica Kazimierza einzuholen. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Hubert D von der ulica Mielenskiego, der die Personalien seines Komplizen nicht verraten will. Das gestohlene Gut wurde dem Kaufmann zurückerstattet.

Ein ganz Schlauer. Der Mieter Adolf Brzozowski, von der ulica Dr. Urbanowicza 3, brachte einen gewissen Anton S. zur Anzeige, der von ihm 30 Zloty, zwecks Ankaufes einer Fuhre Kohle, erhalten hat, diese auch auf dem Krugschacht der Skarboferme abgeholt, sie aber anstatt dem B. zuzuführen, in seinen Keller verstaut hat.

Verschiedene Einbrüche. In die Schuhmacherwerkstatt der Witwe Marie Hajduk an der ulica Chrobrego 1 drangen gestern Nacht Unbekannte ein und entwendeten Schuhe, Leder und Handwerkzeug im Werte von 200 Zloty. — In einem anderen Falle wurde ein Einbruch in den Schuppen des Ignatz Schmidt an der ulica Josefa 20 verübt. In diesem Falle entwendeten die Täter verschiedenes Tischlerwerkzeug im Werte von 100 Zloty.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz
Druck und Verlag „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

20 Einbrüche auf dem Kerbholz. Vor der Strafkammer Königshütte hatten sich gestern ein gewisser Gerhard Kurpas und Edmund Szottka, beide aus Bismarckhütte, wegen begangener Einbrüche zu verantworten. Im Laufe der letzten Monate haben sie in den Ortschaften Königshütte und Bismarckhütte verschiedene Kiosken ausgeplündert, Geschäftsräume, Kinos und Werkstätten erbrochen und eine Beute, die mehrere tausend Zl. betrug, fortgeschleppt. Erst den gemeinsamen Bemühungen der Königshütter und Bismarckhütter Polizei gelang es, die Täter zu fassen. Wie die Untersuchung ergab, haben die Angeklagten folgende Einbrüche verübt: In die Werkstatt von Heinrich Pastuschka, an der ulica Ligota Gornicza 23, in die Theaterkasse des Kinos „Apollo", in das Geschäft von Offner, in die Färberei des Kaufmanns Heilborn, in die Kioske von Rybka, an der ul. Wolnosci und Bocionek an der ulica Dombrowskiego und Mydla an der ulica Gimnazjalna. Ferner waren sie die Täter der Einbrüche in Bismarckhütte bei der Firma Goldstein, Drogerie Kokulski, in die Filiale der früheren Mannabäckerei, in das Schuhwarengeschäft von Lamusik u. a. Insgesamt legte ihnen die Anklageschrift 20 Einbrüche zur Last. Vor Gericht leugneten sie einige Fälle, mußten aber unter der Wucht des Belastungsmaterials, eine ganze Reihe von Einbrüchen zugeben. Nach der umfangreichen Zeugenvernehmung plädierte der Staatsanwalt für eine strenge Bestrafung. Das Gericht verurteilte Gerhard K. zu 15, und Edmund Sz. zu 10 Monaten Gefängnis.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Mit dem Küchenmesser gegen ihren Ehemann.) Zu einer häßlichen Szene kam es am 23. d. Mts. in der Wohnung der Eheleute Nikolaus und Martha Janczyk auf der ulica Krakowska 126 in Bismarckhütte. Während einer Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten ergriff die Frau ein Küchenmesser und verletzte damit ihren Mann auf der linken Seite. Es handelt sich um eine 12 cm tiefe Wunde. Nach Anlegung eines Notverbandes, sowie Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe, wurde der Verletzte vom Spital aus wieder nach der Wohnung geschafft.

Bismarckhütte. (Wohnungsbrand.) In der Wohnung des Jan Golonbka auf der ulica Kalina in Bismarckhütte brach Feuer aus, welches angeblich durch Schornsteindefekt hervorgerufen worden ist. Durch Mannschaften der Wehr konnte der Brand in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Brandschaden wird auf 400 Zloty beziffert.

Myslowitz und Umgebung

4jähriger Knabe aus dem 2. Stockwerk herausgefallen. Auf der ulica Rymera 3 in Myslowitz fiel aus dem Fenster der elterlichen Wohnung, welche sich im 2. Stockwerk befindet, der 4jährige Heinrich Bazan herunter. Der Junge erlitt durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster erhebliche Verletzungen. In schwerverletztem Zustand wurde der Knabe nach dem städtischen Krankenhaus in Myslowitz geschafft. Wie es heißt, soll der Knabe wenig beaufsichtigt gewesen sein.

Rybnik und Umgebung

Scheunenbrand.

In der Ortschaft Krostoszowic, Kreis Rybnik, brach in der Scheune des dortigen Gemeindevorstehers Josef Folwaszne Feuer aus. Durch das Feuer wurden das Dach, sowie verschiedene Heu- und Strohvorräte und landwirtschaftliche Geräte vernichtet. Der Brandschaden wird auf 6000 Zloty beziffert. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen soll der Gemeindevorsteher bei einer Feuerversicherungsgesellschaft mit 9000 Zloty versichert gewesen sein. Es wird angenommen, daß das Feuer von irgend einer Person angefacht wurde, um sich auf diese Weise an dem Gemeindevorsteher zu rächen. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

(×) **Unter den Rädern den Tod gefunden und — beim Baumfällen erschlagen.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in Sohrau ereignet. Die 74jährige Witwe Anna Dudek aus Sohrau war im Begriff, Kohlen, die von einem Wagen der dortigen amerikanischen Mühle heruntergefallen waren, aufzuheben, als plötzlich die Pferde anzogen und die Räder des Wagens der Greisin über den Kopf gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. Die Schuld dritter Person liegt nicht vor. — Auf gleichfalls tragische Weise ist in Syrin der 16jährige Tischlerlehrling Isidor Klossek ums Leben gekommen. Er half seinem älteren Bruder auf einer Wiese beim Fällen eines großen Baumes, als plötzlich sich der Baum neigte und den Kl. erschlug. Er konnte nur noch als Leiche unter dem mächtigen Stamm hervorgezogen werden. Eine Schuld dritter Person liegt gleichfalls nicht vor.

(×) **Zwei Menschen flüchten in den Tod.** In Preiswitz ertränkte sich kürzlich der 25jährige Arbeiter Theofil Smolka aus Preiswitz, welcher in selbstmörderischer Absicht in einen dortigen Teich sprang. Er wurde zwar kurz darauf geborgen, doch konnte der hinzugezogene Arzt, Dr. Letocha aus Preiswitz nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die Motive zur Tat sind nicht bekannt, doch dürfte der Schritt des jungen Mannes mit dem leichtsinnigen Lebenswandel, den er seit einiger Zeit führte, in Zusammenhang zu bringen sein. Er legte vor einigen Wochen seine gute Stellung nieder, ergab sich der Trunksucht, nahm schließlich Kredite auf, und als er sich nicht weiter zu helfen wußte, erklärte er seiner Familie gegenüber, daß er aus dem Leben scheiden werde. Die Rybniker Staatsanwaltschaft wurde verständigt. — In Szczyrbitz erhängte sich in einem Viehstalle der Arbeitslose Josef Schäfer, bei welchem gleichfalls nur noch der Tod festgestellt wurde. In diesem Falle soll die Tat aus wirtschaftlicher Not begangen worden sein.

(×) **Wie die Raubritter.** Am vergangenen Mittwoch erstattete auf der Rybniker Polizeiwache ein gewisser August Jeschka aus Rybnik Anzeige, daß er in der vorhergegangenen Nacht in der Nähe der Chwallowitzer Brücke durch zwei Unbekannte angehalten und verprügelt wurde. Er passierte kurz nach Mitternacht die fragliche Stelle, als plötzlich zwei Männer auf ihn zutraten, von denen ihn der eine um Feuer für seine Zigarette ersuchte. Als er demselben erklärte, daß er keine Streichhölzer bei sich habe, versetzte ihm der andere Täter mit einem schweren Stock einen Schlag über den Rücken, worauf Jeschka in einem benachbarten Hause Zuflucht suchen mußte. Aus welchem Grunde der Ueberfall erfolgte, ist nicht bekannt, jedoch dürfte es sich um einen persönlichen Racheakt handeln. — Schon vor einigen Wochen ist darauf hingewiesen worden, daß sich, namentlich in den späten Abendstunden, allerlei lichtscheues Gesindel auf dem Stück zwischen der Starostei und der Brücke ansammelt, das keinen der Passanten in Ruhe läßt. Dieser Vorfall zeigt erneut, wie gefährlich es ist, diese Stelle am Abend zu passieren. Vielleicht würde sich jetzt die Polizei entschließen, eine Streife, wenigstens in der Zeit bis Mitternacht, nach diesem gefährlichen Stadtteil zu entsenden.

(×) **Folgenschwerer Kampf zwischen Bestohlenem und Einbrechern.** Drei bisher noch nicht ermittelte Einbrecher hatten sich in einer der letzten Nächte in den Geflügelstall des Landwirtschaftsarbeiters Vinzent Flaczynski in Alt-Dubensko Eingang verschafft, aus welchem sie 11 Hühner und 3 Enten stahlen. Der Besitzer wurde jedoch durch das Geräusch, das die Spitzbuben verursachten, geweckt, so daß er sich mit einem Schürhaken bewaffnet, hinter den Spitzbuben hermachte. Dieselben warfen auch unterwegs, wahrscheinlich um ein leichteres Fortkommen zu haben, einen Teil ihrer Beute ab, wurden aber trotzdem weiter verfolgt. Fl. versetzte nun einem der Täter mit dem Schürhaken einen kräftigen Schlag gegen den Hinterkopf, so daß dieser bewußtlos liegen blieb. Seine Komplicen stürzten sich darauf auf den Verfolger und brachten ihm mit Messern eine gefährliche Schulter- und Brustverletzung bei. Unter Mitnahme ihres bewußtlosen Komplicen entfernten sie sich in unbekannter Richtung. Dr. Lisiecki aus Czerwionka leistete dem Verletzten die erste Hilfe, woraufhin er nach einem Rybniker Krankenhaus gebracht wurde. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Die Polizei hat bereits eine entsprechende Untersuchung in die Wege geleitet.

(::) **Der Fahrradmarder in der Wartehalle.** Einen mit ziemlicher Frechheit ausgeführten Diebstahl verübte dieser Tage ein unbekannter Spitzbube, der in eine Wartehalle am hiesigen Bahnhof eingedrungen war. Er stahl zum Schaden des Eisenbahners Viktor Ignatzek aus Wielepole ein Herrenfahrrad, mit dem er unerkannt entkommen konnte.

Szczyrbowic. (Selbstmord aus Lebensüberdruß.) In einem Stalle in der Ortschaft Szczyrbowic, Kreis Rybnik, verübte der 49jährige Grubenarbeiter Josef Szefer Selbstmord, indem er sich an einem Strick erhängte. Der Tote wurde in die Leichenhalle des nächsten Spitals geschafft. Sz. soll die unselige Tat aus Lebensüberdruß begangen haben.

Bielitz und Umgebung

Leuchtgasvergiftung. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. Mts. erlitt die bei Adolf Silbermann in Bielitz, Bahnhofstraße, bedienstet gewesene ledige Theresie Jaromin durch ausströmendes Leuchtgas den Tod. Die Untersuchung ergab, daß die Jaromin in selbstmörderischer Absicht den Gashahn aufdrehte und sich ins Vorzimmer niederlegte, wobei sie die Zimmertür offen ließ. Die Ursachen zu dieser Tat sind nicht bekannt. Die Jaromin war am 10. Oktober 1900 geboren. Der Stadtphysikus Dr. Biler konnte nur den eingetretenen Tod feststellen. Der Leichnam wurde den Familienangehörigen übergeben.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,35: Orchesterkonzert. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,45: Mittagskonzert. 18.30: Kinderstunde. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16,20: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,50: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 12,45: Mittagskonzert. 13,40: Vorträge. 14,50: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Kinderchöre. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendmusik. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse Presse.

Freitag, 29. Januar. 10,10: Schulfunk. 15,25: Stunde der Frau. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Kammermusik. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Der schlesische Rübezahl. 17,45: Von Fischen und Vögeln Schlesiens. 18,25: Das wird Sie interessieren! 18,45: Wetter; anschließend: Stunde der Musik. 19,10: Heitere Schallplattenmusik. 19,35: Blick in die Zeit. 20: Aus Berlin: Boris Godunow. In der Pause: Abendberichte. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Zehn Minuten Esperanto. 23: Zehn Minuten Sport für den Laien. 23,10: Die tönende Wochenschau. 23,15: Aus Berlin: Kabarett und Schlagerabend. 0,30: Funkstille.

Sonnabend, 30. Januar. 15,25: Die Filme der Woche. 15,55: Das Buch des Tages. 16,10: Unterhaltungskonzert. 17,30: Schicksalsstunden der Schlesischen Heimat. 17,55: Die Zusammenfassung. 18,25: Das wird Sie interessieren! 18,40: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,25: 272 Grad unter Null. 20: Aus Wien. Sinfonie aus Oesterreich. In der Pause: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Aus Wien: Abendkonzert. 24: Tanzmusik. 1: Funkstille.

